

### **Haushaltsreden**

Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion)\*

Ratsfrau Krüger (Tierschutz/Freie Wähler)\*

\*) Die Haushaltsreden konnten aufgrund von Krankheit nicht in der Ratssitzung gehalten werden

# Haushaltsrede Ratsheer Fix

Liebe Kolleg\*innen, liebe Mitbürger\*innen Düsseldorfs!

Wir machen uns große Sorgen um die Entwicklung unserer Stadt und die Zukunft.

Wir alle wissen es, der Weltklimarat warnt ebenso eindringlich vor den schrecklichen Folgen des Klimawandels wie der UN Generalsekretär. Niemand kann mehr die Augen verschließen vor der Klimakrise. Wir sind nicht vor der Krise, wir sind mitten drin.

Längst ist klar, dass auch wir die Folgen massiv spüren werden und nicht nur der globale Süden, also die Anderen.

Immerhin besteht so die Chance, dass auch wir vom „wir wollen und wir müssen endlich handeln“ zu aktivem Handeln kommen.

Im letzten Jahr haben verheerende Überschwemmungen zu Milliarden Schäden und vielen Todesopfern geführt und auch unsere Stadt war betroffen.

In diesem Jahr sind in vielen Regionen der Welt und auch bei uns die Flüsse fast zur Gänze ausgetrocknet. Es gab monatelange Dürren und sie dauern weiter an.

Es gibt Länder, in denen zum fünften Mal in Folge die Regenzeit ausbleibt, Hunger und Tod sind die bittere Konsequenz. Auch der mittlerweile jährliche, neue Hitzerekord fehlt nicht im abgelaufenen Haushaltsjahr. Die „Jahrhundert-Katastrophen“ treffen uns nun alle paar Jahre.

Das Pariser Klimaabkommen wurde vor mehr als 7 Jahren unterzeichnet. Unser Handeln aber ist weiterhin geprägt von Ankündigungen und Willensbekundungen.

Das gilt auch für unsere Stadt.

Mit ziemlicher Sicherheit wird das 1,5-Grad-Ziel verfehlt.

Ob Düsseldorf die versprochene Klimaneutralität bis 2035 erreicht ist mehr als fraglich.

Die Folge des NICHT HANDELNS:

Das Artensterben beschleunigt sich massiv und bei vielen entscheidenden Kippunkten sind wir kurz vor dem unwiderruflichen Abkippen in die Klimakatastrophe.

Wir rasen mit wachsender Geschwindigkeit auf den Abgrund zu und keiner zieht die Notbremse weil niemand sich traut den Stopp herbeizuführen.

Es bleibt dabei

Unsere Reaktionszeit ist um Jahre zu lang und es fehlt die Zeit für abgewogenes Handeln. Wenn wir diese Schneckentempo hin zum nachhaltigen Wandel beibehalten sind, wird verloren!

Es ist keine Übertreibung, wenn heute Menschen unter dem Label „Letzte Generation“ alles, wirklich alles ihnen mögliche versuchen damit die Politik endlich das Notwendige tut.

Dabei ist längst klar, was getan werden muss.

Es muss schnell gehandelt werden. Es ist nicht fünf vor zwölf, es ist nach zwölf.

Unsere aktuelle Energiekrise ist direkte Folge eines schrecklichen Krieges.

Sie offenbart aber auch eines:

Unsere vollständige Anhängigkeit von billiger, FOSSILER Energie im Überfluss.

Dabei gibt es die eine zuverlässige, sichere und in menschlichen Zeiträumen unerschöpfliche Energiequelle, die alles bietet, was wir brauchen um Sicherheit und Wohlstand zu erhalten.

Sie steht jeden Tag am Himmel.

Alle müssen begreifen, Sonnenenergie ist die einzige Option ist. Daran ändern auch spektakuläre wissenschaftliche Erfolge bei der Forschung zur kontrollierten Kernfusion nichts. Bevor der erste Fusionsreaktor Energie liefert, falls die bestehenden grundsätzlichen Hürden überwunden werden, wird es noch Jahrzehnte dauern.

Diese Jahrzehnte haben wir nicht zur Verfügung.

Trotz der mündlichen Erklärungen des Oberbürgermeisters offenbart nicht zuletzt der Wettbewerb „Wattbewerb“, dass Düsseldorf bei der Entwicklung erneuerbarer Energiequellen im nationalen Vergleich schlecht abschneidet. Wir gehören zu den fünf schlechtesten Städten.

Trotz der Aussage des Oberbürgermeisters im letzten Jahr, dass "Krisen immer Zeiten sind, in denen man den Gürtel enger schnallen muss" will offenbar niemand den Gürtel enger schnallen.

Das von der EU verordnete Energiesparen gilt als Notlösung in der akuten Krise.

Dauerhaftes, konsequentes Energiesparen wäre auch gut für den Haushalt. Wir erkennen jedoch nicht, dass dieses Ziel verfolgt wird. Unsere Fraktion wird es immer wieder fordern, auch, wenn die Mehrheit im Rat uns nicht folgt.

Es liegt in unserer Verantwortung, diese Situation zu bewältigen und unseren Kurs endlich der Realität der akuten Notlage anzupassen. Der Gürtel muss auf Dauer beim Energie- und Ressourcenverbrauch enger geschnallt werden.

Beim Handeln zum Schutz des Klimas darf jedoch sicher nicht gespart werden. Wir sehen, dass zu wenig geschieht in Düsseldorf:

Die Verkehrswende kommt im allerbesten Fall im Schneckentempo voran.

Von einer Wärmewende redet ohnehin niemand.

Die Energiewende steht und fällt mit dem Umstieg auf Erneuerbare und die müssen auch in Düsseldorf wo immer möglich ausgebaut werden.

Deswegen fordern wir den Klimaetat auf 150 Millionen Euro pro Jahr zu erhöhen. Es ist eine Investition in die Zukunft. Es ist DIE Investition in unsere Zukunft.

Sie erspart uns milliardenteure Katastrophen.

Wir wollen Klimahauptstadt werden?

Dann müssen wir auch alles für dieses Ziel tun und nicht nur so tun als ob.

Wollen allein ist zu wenig.

Aktives Handeln ist auch beim Flughafen dringend nötig, wie man von allen demokratischen Parteien im Rat hört. Doch erklärt der Oberbürgermeister:

"Der Flughafen ist lebenswichtig für die Stadt" und "eine zentrale öffentliche Dienstleistung".

Bereits zum zweiten Mal verhindern CDU und SPD den überfälligen Stopp des Flughafenausbaus.

Statt den Gürtel auch beim Flugverkehr endlich enger zu schnallen, ist das erklärte Ziel den Flughafen Düsseldorf zu einem der größten Flughäfen Deutschlands zu machen.

Es ist eine totale Fehlentscheidung, wenn dem Profit und dem Wachstum wieder einmal Vorrang vor Nachhaltigkeit und Schutz der Lebensgrundlagen gegeben wird.

Wir dürfen nicht weiterhin ignorieren, dass gerade der zunehmende Luftverkehr geeignet ist, alle sonstigen Bemühungen beim Klimaschutz im Sektor Verkehr zunichte zu machen.

Es ist offenkundig: Niemand will den Gürtel wirklich enger schnallen.

Es ist offensichtlich: Die Prioritäten der derzeitigen Ratsmehrheit werden an entscheidenden Stellen falsch gesetzt.

Wir können diese Missachtung der Zukunft unseres Planeten und unserer Stadt nicht weiter tatenlos hinnehmen. Die Ignoranz gegenüber dem Leben zukünftiger Generationen muss enden.

Wir müssen ohne Verzug alle Maßnahmen ergreifen, um die wirklichen Probleme anzugehen und eine nachhaltige Zukunft für Düsseldorf zu sichern.

Die Reduzierung der Treibhausgasemissionen muss absolute Priorität in jedem Titel des Haushalts bekommen.

Die nachhaltige Nutzung von jeglichen Ressourcen muss Vorrang haben, ohne Wenn und Aber.

Das bedeutet:

Energiewende.

Verkehrswende.

Wärmewende.

Und zwar um 180 Grad. Es geht um mehr als eine kleine Kurskorrektur.

Bundeskanzler Scholz hat das Wort des Jahres geprägt:

„Zeitenwende“.

Genau diese Zeitenwende fordern wir auch für Düsseldorf.

Wir fordern alle demokratischen Fraktionen im Rat dringend auf zu handeln. Für eine zukunftsfähige Stadt.

Überdenken sie alle den Ausbau des Flughafens!

Die Klimakrise ist da.

Es darf keine Kompromisse mehr geben zugunsten von Profit und unbegrenztem Wachstum.

Die Zeit der Absichtserklärungen und der Untätigkeit muss enden.

Tatsächliche Maßnahmen und wirkliches Handeln zählen um die Probleme des Klimawandels anzugehen und die Zukunft unserer Stadt und ihrer Bürger\*innen zu schützen.

Wir fordern die Ratsmehrheit auf die einzig richtigen Prioritäten zu setzen und sie mit aller Konsequenz umzusetzen und dabei mit uns zusammenzuarbeiten.

Für eine nachhaltige Zukunft Düsseldorfs.

Für eine saubere und lebenswerte Stadt.

Für alle Menschen heute UND für die kommenden Generationen

Korrigieren wir den Kurs, wo es notwendig ist. Lassen Sie uns die notwendigen Änderungen jetzt vornehmen, bevor es zu spät ist!

Ich danke ihnen.



## **Haushaltsrede 2023 – gehalten von Claudia Krüger**

am 15.12.2022

**Wir können von hier aus nicht den Planeten retten –  
aber JEDEN Baum in der Stadt!**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren,

die aktuell auf uns hereinbrechende  
Wirtschaftskrise war vorhersehbar. Darauf  
hatte ich bereits in meinen letzten beiden  
Haushaltsreden hingewiesen als es den Krieg  
in der Ukraine noch nicht gab. Dieser Krieg  
ist sicher ein Brandbeschleuniger, nicht aber  
der alleiniger Verursacher der jetzigen Krisen.

**Krise: Es  
geschieht mit  
Ansage!**

Die Warnungen zuvor kamen aus mehreren  
Richtungen, man hätte nur hinhören müssen,  
doch stattdessen haben Sie alle es sich in  
Ihrer Blase gemütlich gemacht und dem  
Prinzip Hoffnung vertraut.

---

Meine Damen und Herren,

wir halten die Haushaltszahlen 2023 für  
geschönt, schon der Haushalt 2022 ging von  
falschen Erwartungen aus.

Niemand von Ihnen hatte es im Februar  
dieses Jahrs für möglich gehalten, dass die  
Inflation 3% übersteigen wird. Doch jetzt sind  
wir bereits zweistellig und die Personalkosten  
dürften deshalb schon bald aus dem Ruder  
laufen.

**Warnungen zur  
Inflation wurden  
ignoriert.**

Das Leben in dieser Stadt ist teuer geworden - so teuer, dass die Menschen es sich nicht mehr leisten können in Düsseldorf zu arbeiten und zu wohnen.

**Arbeiten und  
Wohnen in  
Düsseldorf ist  
unbezahlbar.**

Die Energiekrise wird bald zu dramatischen Folgen führen. Immer mehr Menschen in Düsseldorf werden ab 2023 von Energiesperrungen bedroht sein. Dies wird in eine Katastrophe für die Betroffenen enden.

Preiserhöhungen von ca. 100% in einzelnen Energiesparten wurden bereits umgesetzt und sind schon wieder angekündigt, weitere Preiserhöhungen werden bald folgen.

Die Preise für Erdgas an den Rohstoffmärkten ziehen seit Mitte September wieder an und dürften noch nicht in den bereits beschlossenen Preiserhöhungen durch die Versorgungsunternehmen einkalkuliert sein.

Viele unabhängige Experten sind sich zudem einig: Energiepreisdeckel werden nicht funktionieren und sind nur Augenwischerei.

**Gas-/Strompreis-  
deckel werden  
nicht funktionieren.**

Im Gegenteil: Preisdeckel drohen die Lage noch zu verschlimmern. Denn in der Not wird

irgendjemand immer Energie zum Marktpreis kaufen, alle anderen gehen dann leer aus. Es geht besonders in den nächsten Jahren nur mit verstärkten Energieeinsparungen.

Hier vermissen wir Pläne der Stadt, konsequente Energiesparpläne vorzustellen, die möglicherweise auch unpopuläre Maßnahmen enthalten.

**Ausfall der Energieversorgung droht.**

Denn die Realität ist: Europa befindet sich im Krieg und in Kriegszeiten gelten leider andere Regeln. Temperaturen von mehr als 20 Grad in den Wohnungen können wir uns zurzeit nicht leisten.

Wir fordern zudem, alle energieintensive Lichtwerbetafeln auszuschalten, denn diese Form der Werbung ist überflüssig – aber der Verzicht tut niemanden weh.

Aktuell liegen die geplanten Energieeinsparungen weit hinter dem, was vor Monaten als Ziel definiert wurde. Die Stadt hat hier zudem eine Vorbildfunktion zu erfüllen die sie noch nicht genügend ausübt.

**Alles muss auf dem Prüfstand.**

Energieintensiv sind auch die Gaslaternen in der Stadt. Wer also noch nach einem

weiteren Grund sucht um auf LED-Beleuchtung umzurüsten hat jetzt einen. Ein positiver Nebeneffekt dabei wäre: Die Lichtverschmutzung in den Städten würde endlich zurückgehen.

Eine Forderung, die wir schon vor acht Jahren, als Tierschützer zum ersten Mal in den Rat gewählt wurden, aufgestellt hatten.

**Lichtsmog  
stoppen – die  
Tiere leiden  
darunter.**

Doch alles was gerade passiert ist nicht nur zum Nachteil für die Menschen, auch die Tierwelt leidet enorm darunter.

Immer mehr Menschen setzen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ihre Haustiere aus, weil sie den Unterhalt für die Tiere nicht mehr bezahlen können.

Hier müssen die Tierheime leider einspringen, um die größte Not zu lindern. Die Konsequenz muss sein, die Kapazitäten in den Tierheimen zu erweitern und damit die finanziellen Mittel für die Tierheime zu erhöhen, damit die Geschöpfe die sich am wenigsten gegen die Not wehren können eine würdige Unterkunft erhalten.

**Tierheime  
brauchen mehr  
Unterstützung.**

Nicht nur der Mensch: Auch Tiere brauchen Lebensraum.

So fordern wir die Wildschwein-Reservate im Aaper Wald stärker zu schützen, damit sie sich in einer natürlichen Umgebung besser entwickeln können.

Schwierige Situationen zwischen Mensch und Tier entstehen nur dann, wenn man den Wildschweinen zu nahe kommt oder sie das Gefühl bekommen, man nähme ihnen ihr Futter weg. Deswegen: Lassen wir den Wildschweinen im Wald ihren Lebensraum.

Eine grundsätzliche Forderung von uns Tierschützern ist zudem, die weitere Bebauung in Düsseldorf zu stoppen.

Alleine im Düsseldorfer Norden sind über 340.000 m<sup>2</sup> wertvolle Freifläche bedroht, weil profitgierige Menschen ökologisch wertvolles Ackerland im Bereich der Kalkumer Schloßallee - aber nicht nur dort - versiegeln möchten.

Was muss eigentlich noch alles passieren um zu erkennen, dass die Zeiten, in denen

**Den tierischen  
Lebensraum  
Aaper Wald  
schützen.**

**Kein m<sup>2</sup> Frei-  
und Grünfläche  
für Bebauung  
opfern.**

Freiflächen zum Bauen benutzt werden, vorbei sind.

Wir fordern, dass alle Pläne zur Bebauung von Freiflächen gestoppt und nicht weiterverfolgt werden.

Flächennutzungspläne sind deshalb sofort anzupassen.

**Flächennutzungspläne sofort ändern.**

Düsseldorf gehört zu den größten Städten Deutschlands, hat aber eine nur verhältnismäßig kleine Fläche. Wenn zu viele Menschen auf engem Raum zusammenkommen, ist dies immer zum Nachteil für alle - den Menschen, den Tieren und der Umwelt.

Aber nicht nur Freiflächen, auch Grünflächen sollen nach den Plänen des Oberbürgermeisters und der schwarz/grünen Mehrheit - man schämt sich fast das Wort „grün“ in dem Zusammenhang noch in den Mund zu nehmen - vernichtet werden.

**Grüne Politik findet immer weniger bei den GRÜNEN statt.**

So z.B. eine Kleingartenanlage in Düsseldorf, wo eine wertvolle Grünfläche für den Wohnungsbau versiegelt werden soll. Es wird dabei so getan, als ob es den vom Rat der Stadt festgestellten Klimanotstand nicht geben würde.

Weiterhin fordern wir, dass nach dem Beispiel der Albertstraße, überall in der Stadt, gezielt Flächen in den dicht bebauten Gebieten umgewandelt werden in sogenannte „Pocket-Parks“. Dahinter steckt die Idee, versiegelte Flächen in kleine Waldflächen und Parkanlagen zurückzubauen.

**Wir fordern mehr „Pocket-Parks“ in der Stadt.**

Dies nennen wir wahre Schaffung von Lebensqualität. Lebensqualität, die sie nicht mit Zahlen in einem Haushaltsplan darstellen können.

So sind wir auch gegen die Ansiedelung eines Fotoinstitutes am Ehrenhof direkt am Hofgarten.

**Kampf um jeden Baum, nicht nur im Bereich des Hofgartens.**

Dieser Bereich steht unter besonderem ökologischen- und Denkmalschutz und muss unter besonderem Schutz bleiben. Der Hofgarten und der Bereich am Ehrenhof müssen für Eingriffe unantastbar bleiben.

Ihre Politik provoziert Widerspruch und sorgt dafür, dass die Verteidigungskämpfe um jeden Baum an Schärfe zunehmen und immer mehr Menschen es nicht hinnehmen, dass

wirtschaftliche Interessen über ökologische gestellt werden.

Sie mögen das Klimaziel von 1,5 Grad aufgegeben haben, wir haben es nicht.

Wir fordern zudem wiederholt die Einstellung aller Tierversuche.

**Tierversuche  
stoppen!**

Erst im Oktober dieses Jahres wurde bekannt, dass in der Folterkammer der Heinrich-Heine-Universität wiederholt mehreren Beagle-Hunden die Zähne gezogen und anschließend Löcher in deren Kiefer gefräst wurden.

Einige Wochen später wurden diese Beagle dann getötet, böse Zungen sagen auch ermordet.

Respekt vor der Schöpfung sieht jedenfalls anders aus.

**Tierfolter... und  
immer wieder  
Düsseldorf.**

Das Tragische dabei ist, dass es für diese barbarischen Tierversuche längst Alternativen gibt, schlimmer noch, die Tierversuche auf den Menschen kaum 1:1 übertragen werden können und von daher nur einen sehr eingeschränkten medizinischen Nutzen haben.

Der Begriff unmenschlich beschreibt es nicht einmal ansatzweise, was diese Tiere in der Versuchsanstalt der Heinrich-Heine-Universität alles erleiden müssen.

Das alles passiert in unserer Stadt, mitten unter uns. Und Sie lassen es geschehen.

Auch der Flughafen Düsseldorf hat im Sommer dieses Jahres gezeigt, dass er es mit dem Tierschutz nicht besonders ernst nimmt.

**Auch Tiere leiden am Flughafen-Chaos.**

Hunde wurden im Hochsommer mitunter stundenlang im Frachtraum gelassen, weil die Flughafengesellschaft es nicht schaffte, für ausreichend Personal zu sorgen um die Menschen zügig durch die Abfertigung an den Schaltern zu bringen.

In der Folge wurden die Tiere, meist Hunde, sich stundenlang in den Frachträumen selbst überlassen, mit zu wenig Nahrung, zu wenig Flüssigkeiten. Das einige Hunde dabei in ihren Käfigen irgendwann anfangen durchzudrehen ist nachvollziehbar.

Auch dafür trägt die Stadt Düsseldorf Mitverantwortung.

**Die Stadt leugnet ihre Mitverantwortung.**

Das Totschlagargument ist dabei immer gleich: Es gibt angeblich kein Personal:

Doch gibt es. Es gibt nur zu wenig Arbeitgeber die ein Gehalt zahlen wollen, von dem man auch leben kann.

**Wer gute Löhne zahlt findet auch Personal.**

Das gilt übrigens nicht nur für den Flughafen. Denn Geld verdienen ist ein wichtiger Sinn von Arbeit. Geklatscht wurde schon genug in der Corona-Pandemie - kostet ja auch nichts - hier aber funktioniert das nicht mehr.

Natürlich werden die Flugtickets in der Folge steigen. Etwas was wir durchaus begrüßen, um den Flugbetrieb auf ein normales Maß zurückzudrängen.

-----  
Meine sehr verehrten Damen und Herren,

die verhängnisvollen Maßnahmen in der Corona-Pandemie hatten verheerende psychische Auswirkungen auf die Menschen.

Noch nie haben so viele Menschen wie jetzt psychologische Hilfe in Anspruch nehmen müssen, weil die Politik sie dorthin getrieben hat.

**Psychologische Folgen der Corona-Maßnahmen aufarbeiten.**

Gerade in diesen Zeiten sind Haustiere eine enorme Hilfe für die Menschen.

Wir fordern deswegen die Abschaffung der Hundesteuer, um so vor allem den alleinstehenden Menschen und den Familien die Haustierhaltung zu ermöglichen.

**Hundesteuer  
abschaffen!**

Kommen wir zum Verkehr:  
Auch hier ist bisher viel zu wenig geschehen um die Verkehrswende zu vollziehen.

Wir fordern, endlich die Mittel zur Verfügung zu stellen, um den Autoverkehr zurückzudrängen und Radfahrer und Fußgänger mehr Platz zu verschaffen. Ein Miteinander aller Verkehrsteilnehmer funktioniert nur, wenn die Anzahl der PKW'S auf den Straßen zurückgeht.

So hat die Roßstraße immer noch vier Fahrspuren für den Individualverkehr, aber keine einzige Fahrspur für Radfahrer.

**Verkehrswende  
gelingt nur mit  
weniger Autos...**

Die Roßstraße ist der aktuelle Beweis dafür, dass die Stadt die Verkehrswende nicht kann und maßgebliche Entscheidungsträger in der Stadt von den Lobbyisten aus der Autoindustrie beeinflusst werden.

Auch fordern wir einen weiteren Ausbau der U-Bahn. Viele schwere Verkehrsunfälle in den letzten Jahren mit der Straßenbahn hätten zudem vermieden werden können, wenn der Ausbau der U-Bahn schon vor langer Zeit stattgefunden hätte, wie es viele Verkehrsexperten gefordert hatten.

**...und mit  
einem besseren  
ÖPNV.**

Dringlich sind hier vor allem der nördliche Bereich der Klever Straße sowie die Kölner Landstraße/Bonner Straße in Holthausen und Wersten.

Dies ist der 2. entscheidende Baustein für eine erfolgreiche Verkehrswende.

Da passt es auch nicht zusammen, die Parkgebühren für das Anwohnerparken zu erhöhen. Denn wir wollen doch alle, dass die Menschen ihre Autos stehen lassen und dafür andere Verkehrsmittel benutzen.

**Für fahrende  
Autos ist zu zahlen  
– nicht für  
Anwohnerparken.**

Genau für dieses Verhalten bestrafen Sie aber die Menschen.

Wir fordern: Anwohnerparkplätze müssen kostenlos werden, für das fahrende Auto hingegen muss gezahlt werden.

Schlecht bestellt ist es zudem um die Sicherheit in der Stadt. Mord und Totschlag gehören heute so selbstverständlich zur Düsseldorfer Altstadt wie die Mafia zu Italien.

**Altstadt ist in Teilen eine „No-Go Area“.**

Die Stadt hat das Problem nicht im Griff.

Auch fordern wir, für den Breitensport mindestens 20% mehr Mittel aus dem jetzigen Haushaltsansatz zur Verfügung zu stellen.

Die Corona-Maßnahmen haben viele unserer Kinder und Jugendlichen in Teilen träge gemacht. In der Folge nahm und nimmt die Fettleibigkeit weiter zu und Aktivitäten finden verstärkt am heimischen Bildschirm bei Online-Spielen statt.  
Das ist keine gute Entwicklung.

---

Meine Damen und Herren,

die Finanzlage der Stadt ist dramatischer als Sie es wahrhaben wollen. Uns drohen in den nächsten Jahren implodierende Haushalte, die ohne Genehmigung durch die

**Schwere Haushaltskrisen drohen.**

Bezirksregierung nicht mehr in Kraft treten können.

In diesen Zeiten klingt es wie ein schlechter Treppenwitz, dass es Planungen gibt, eine Milliarde Euro für die neue Oper bereit zu stellen.

Man muss sich das mal vorstellen: Rund ein Drittel aller weltweiten Opernaufführungen finden in Deutschland statt.

Alleine sechs Opernhäuser stehen „**fußläufig erreichbar**“ von Dortmund über Wuppertal bis Bonn.

So definieren wir Verschwendung von Steuergeldern!

Ich frage: Wer braucht die Oper?

Menschen, die diese Musik genießen möchten, sollen sie dann auch bezahlen. Warum sollen die, die nichts für die Oper oder Operette übrig haben, deren Ticketpreise übernehmen?

Ca. ein Drittel aller weltweiten Opernaufführungen finden in Deutschland statt...

... gleich sechs Opernhäuser stehen zwischen Dortmund und Bonn - Wahnsinn!

Konzerte, wie z.B. von Depeche Mode oder Helene Fischer, werden schließlich auch nicht subventioniert.

Zwei Opernhäuser für Nordrhein-Westfalen genügen völlig, um den Bedarf an Opernaufführungen in diesem Bundesland zu decken.

In Kriegszeiten wie jetzt werden keine Opern gebaut, sondern Mittel für die Aufrechterhaltung der Infrastruktur zur Verfügung gestellt. Es geht darum Lebensnotwendiges aufrecht zu erhalten.

**Jetzt gelten  
andere Regeln.**

Dazu passen keine Milliarden für ein Luxusobjekt mit dem die breite Masse in der Bevölkerung zudem nur wenig anfangen kann.

---

Meine Damen und Herren,

der Haushalt 2023 setzt falsche Prioritäten.

Die Ratsgruppe Tierschutz Freie Wähler lehnt den vorliegenden Haushaltsentwurf für 2023 aus den eben genannten Gründen ab.

**Diesen  
Haushalt  
lehnen wir ab!**